



# Siebenbürgisch-Deutsches

# Tageblatt

Bezugsbestellungen und Anzeigen übernimmt außer der Hauptstelle Seltnergasse 23 jedes Zeitungsverkäufer und jede Anzeigenvermittlungsstelle des In- und Auslandes.

Anzeigenpreis: Der Raum einer ein-spaltigen Zeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 h, das zweitemal je 12 h, das drittemal je 10 h. Bei größeren Aufträgen entsprechendes Nachlaß. Beilagen nach Uebersicht einkommen.

Schriftleitung und Verwaltung: Hermannstadt, Seltnergasse 23. Postfach Nr. 1305. Verantwortlicher: Schriftleitung Nr. 11. Verwaltung Nr. 21. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreis: Hermannstadt: monatlich 1 K 70 h, vierteljährlich 5 K, halbjährlich 10 K, mit Zustellung ins Haus; mit Zustellung monatlich 2 K, 1/2 Jhr. 5 K; mit Postversendung: für das Inland: vierteljährlich 7 K; für das Ausland: Viertelj. 7 Mk., 10 Gros. Einzelne Nummer 10 h.

Nr. 13210

Hermannstadt, Montag 26. März 1917

44. Jahrgang

## Generalstabberichte.

### Unser Generalstabbericht.

**Budapest, 24. März.** Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe von Mackensen: Nichts Neues.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Unsere Truppen standen auf beiden Seiten des Esobanyostales in heftigem Kampfe. Nördlich vom Tal besetzten sie in einer Breite von zwei Kilometern und einer Tiefe von anderthalb Kilometern die auf dem Solhomtar befindlichen feindlichen Gräben. Der sofort südlich von dem Tale gegen unsere Magyarostellung unternommene Gegenangriff der Russen brach in unserm Sperrfeuer zusammen. Der Feind flüchtete in seine Gräben zurück. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt 500. Unser Verlust ist sehr gering. Unsere südöstlich von Domaravata aufklärenden Abteilungen drangen bis zur vierten russischen Linie vor.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Erwähnenswertes. Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Erwähnenswertes.

v. Höfer.

**Budapest, 25. März.** Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Luck führten unsere Sturmtruppen eine erfolgreiche Unternehmung aus. Sonst kein erwähnenswertes Ereignis.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Karsthochfläche drangen gestern früh unsere Sturmtruppen bei Constanjevica in die erste feindliche Befestigungslinie ein, vertreiben die italienische Besatzung und kehrten befehlsgemäß in unsere Stellung zurück. Am Nachmittag war auf der Hochfläche der Artilleriekampf sehr lebhaft. Im Gebiet des Stilsferjoches schlugen unsere Truppen einen gegen den Berg Scorzuzzo gerichteten Angriff der Italiener unter beträchtlichen Verlusten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rückübersetzt.)

### Der deutsche Kriegsbericht.

**Berlin, 24. März.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zu beiden Seiten der Somme und der Duse stehen unsere Sicherungstruppen jeden Tag im Kampfe mit den Vortruppen des Feindes, die infolge der mit großen Verlusten für sie verbundenen Patrouillenzusammenstöße nur zögernd sich vortasten; ihre Bewegungsfreiheit wird durch unsere Maßregeln stark gehindert. Gestern griffen die Franzosen von La Fere, längs der Ahlette-Ebene, bei Neuville und Marivaux unsere Posten an; überall schlugen wir sie zurück. In der Champagne gelang es unsern Erkundungstruppen an mehreren Stellen der Front aus den Französischen Linien Gefangene zu holen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Bei Smorgon, Baranowici und am Stochod verjagten wir durch Feuerbereitung vordringende russische Erkundungstruppen. Südwestlich von Dinaburg schossen unsere Flieger ein feindliches Flugzeug, am Driswajathsee aber einen Beobachtungsballon ab.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Nach wirksamer Artillerie und Minenartillerie vor-

bereitung eroberten unsere Truppen die südlich vom Trotustale zwischen dem Solhomtar und dem Esobanyos liegenden Stellungen im Sturme und brachten 500 Kriegsgefangene ein. Ein bald darauf nördlich von Magyaros gegen uns eingesezierter Gegenangriff der Russen wurde vereitelt.

Heeresgruppe v. Mackensen: Nichts Neues.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Die Kämpfe zwischen dem Dchrida- und dem Prespasee, wie auch diejenigen bei Monastir sind, so scheint es, vorläufig zu einem Abschluß gelangt. Vom 12. bis zum 21. März haben die Franzosen Tag für Tag Angriffe unternommen; sie haben zu diesem Zwecke beträchtliche Teile ihrer 76., 156. und 57. Division sowie mehrere Kolonialregimenter in den Kampf geworfen. Den am 15. und am 18. März erzielten Landgewinn des Feindes haben unsere Gegenangriffe vom 20. und 21. März weitgemacht. Die Höhen, die das westlich vom Monastirer Becken sich erhebende Bergland beherrschen und die die Franzosen zu gewinnen trachteten, sind fest in unserer Hand geblieben. Die verbündeten Truppen haben sich ebenso im zähen Ausharren in starkem Feuer wie im kraftvollen Angriff gleich ausgezeichnet bewährt. Das Zusammenwirken der Infanterie, Artillerie und Hilfswaffen war an klarem Wollen und sicherer Ausführung vorbildlich, es verursachte dem Feinde schwere Verluste und zwang ihn anscheinend zu der augenblicklich herrschenden Ruhe. Unsere Truppen blicken, auf ihre Tüchtigkeit vertrauend, mit voller Ruhe den weiteren Kämpfen entgegen.

v. Ludendorff.

**Berlin, 25. März.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei klarem Wetter war an der flandrischen und an der Artoisfront die Artillerietätigkeit lebhaft. Südöstlich von Ypern arbeiteten unsere Minenwerfer wirksam. Unsere unmittelbar darnach vordringenden Aufklärer fanden die Gräben vollkommen zerstört und vom Feinde geäubert. Bei Beaumez, Roisel und östlich vom Crostallan stießen die feindlichen Vorstöße auf unsere Sicherungstruppen, die, nachdem sie dem Feinde Verluste beigebracht hatten, der Weisung gemäß auswichen. In einem bei Bregny, nordöstlich von Soissons, ausgefochtenen Treffen schlugen wir französische Bataillone für sie verlustreich zurück. Bei Soupir und Cerny, am Nordufer der Aisne, brachen unsere Sturmtruppen nach wirksamer Artillerievorbereitung in kraftvollem Ansturm in die französischen Linien ein und kehrten mit 60 Gefangenen zurück. Zwischen dem Meer und der Mosel richteten unsere Flieger zahlreiche Angriffe gegen feindliche Flugzeuge und auf der Erde befindliche Zielspunkte. Die Engländer und Franzosen verloren im Luftkampfe 17 Flugzeuge. Oberleutnant Baron von Nichteusen schuß seinen 30. und Leutnant Boff seinen 16. und 17. Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: An der Düna bei Samman blieben bei einem Zusammenstoß 21 Russen in unsern Händen. An mehreren Abschnitten, besonders bei Smorgon, steigerte sich zeitweilig die Tätigkeit.

Heeresfront des Erzherzogs Josef und Mackensen: Bei feuchter Witterung war die Lage unverändert.

Mazedonische Front: Unsere Streifabteilungen säuberten ein vor der Stellung zurückgebliebenes französisches Schützenneest.

v. Ludendorff.  
(Aus dem Magyarischen rückübersetzt.)

## Telegramme des Korrespondenzbureaus.

### Erweiterung des Seesperregebietes durch Deutschland.

**Berlin, 26. März.** („Wolff“-Meldung.) Den fremden Regierungen wurde mitgeteilt, daß künftig im Gebiet des nördlichen Eismeres östlich vom 24. Grad östlicher Länge und südlich vom 75. Grad nördlicher Breite mit Ausnahme einiger Gebiete den Schiffen mit allen Waffen entgegengetreten werden wird. Neutrale Schiffe, die dieses Gebiet befahren, tun dies auf eigene Gefahr. Jedoch wurde dafür vorgesorgt, daß die schon auf der Fahrt von oder nach den betreffenden Häfen befindlichen neutralen Schiffe bis zum 5. April nicht warnungslos angegriffen werden.

### Die Revolution in Rußland.

**Petersburg, 26. März.** („Reuter“.) Der Zentralausschuß und die parlamentarische Fraktion der Kadettenpartei haben sich in der Beratung über die einzuführende Regierungsform für die demokratische Republik entschieden. An die allgemeine Versammlung des Reichstags, die in Petersburg am 7. April stattfindet, wird ein in diesem Sinne abgefaßter Bericht vorgelegt werden.

**Petersburg, 26. März.** („Reuter“.) Großfürst Nikolaus wurde von seinem Posten als Oberbefehlshaber enthoben. Generalissimus Alexejew übernahm bis zur Ernennung des Nachfolgers diese Stelle.

**Paris, 26. März.** „Petit Parisien“ melden aus Petersburg: Es hat sich ein Bund republikanischer Offiziere gebildet.

**Stockholm, 26. März.** Der Berichterstatter des „Dagens Nyheter“ sprach mit dem nach Oxford reisenden Professor der Petersburger Universität Paul Winogradow, welcher erklärt, daß das Gerücht von einer Flucht des Zaren kaum Glauben verdiene. Die Gruppe der Sozialisten, die nach einem Sonderfrieden strebe, sei nicht sehr groß, doch könne er es nicht verbergen, daß seitens der radikalen Elemente wirklich Gefahren für die jetzige Regierung drohen.

**Bern, 26. März.** Die französische Presse ist von der Verhaftung des Zaren wenig entzückt. Der ehemalige Minister Reynald ruft den russischen Revolutionären Einhalt zu und fordert die Entente auf, sie solle den augenblicklichen Führern Rußlands die Nutzlosigkeit ihres Vorgehens gegen den gewesenen Zaren darlegen. „La France“ fordert die Freilassung des Zaren. „Echo de Paris“ und „Victoire“ warnen vor einer Schreckensherrschaft.

### Die Mittelmächte und die Vereinigten Staaten.

**Washington, 26. März.** („Reuter“.) Die Vereinigten Staaten lehnten formell das Verlangen Deutschlands, nach Erweiterung der Verträge von 1799 und 1828 in der Richtung, daß im Kriegsfall keine Handelschiffe beschlagnahmt werden sollen, ab.

**Bern, 26. März.** Ein Newyorker Telegramm des „Matin“ besagt, daß die Vereinig-

ten Staaten die Errichtung eines Flottenstützpunktes an der französischen oder englischen Küste beabsichtigen.

## Politische und Kriegsübersicht

**Ungarisches Abgeordnetenhaus.** In der Sitzung am vorigen Freitag sah sich Graf Albert Apponyi bemüht, eine dringliche Interpellation über die Vertragsverhandlung mit Deutschland einzubringen. Er zitierte den Wortlaut des halbamtlichen Berichtes, der meldet, was Staatssekretär Dr. Helfferich über die Gestaltung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich im deutschen Reichstag mitgeteilt hatte, und forderte nun von dem Ministerpräsidenten näheren Bericht, wie ihn Dr. Helfferich im Deutschen Reichstag zugesagt und seither vielleicht erteilt habe. Gleichzeitig wollte es Graf Apponyi dem Ministerpräsidenten zur Pflicht machen, das Deutsche Reich darüber aufzuklären, daß die vorläufigen österreichisch-ungarischen Abmachungen nur eine schwankende Grundlage für ein Abkommen mit Deutschland bilden könnten, da das Mandat des gegenwärtigen ungarischen Reichstages bereits abgelaufen sei, der nächste Reichstag das langfristige Abkommen der Regierungen von Oesterreich und Ungarn aber voraussichtlich ablehnen würde. Schließlich betonte Graf Apponyi, daß die nationale Macht Ungarns auch ein deutsches Interesse sei, daß demnach im Deutschen Reich die Bestrebungen auf eine Stärkung des Magyarentums gerichtet sein müssen. Sicherlich werde man in Deutschland magyarenfeindliche Strömungen, wie sie hier und dort zeitweilig werden, entschieden ablehnen. — Die Interpellation wurde an den abwesenden Ministerpräsidenten geleitet.

**Der Krieg gegen Italien.** Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat die Beunruhigung über einen angeblich bevorstehenden deutsch-österreichisch-ungarischen Angriff auf Italien in der italienischen Öffentlichkeit einen starken Grad erreicht. Die italienischen Blätter geben zu, daß die Bevölkerung Oberitaliens mit banger Sorge den kommenden Ereignissen entgegenstehe. „Corriere della Sera“ meint, die Mittelmächte hätten sich im Westen auf die Defensiv eingrichtet, wodurch für den Angriff gegen Italien eine ansehnliche Truppenmacht abgegeben werden könne. „Secolo“ spricht von umfangreichen, der italienischen Heeresleitung bekannten Vorbereitungen, die der Feind tatsächlich an der italienischen Front mache und meint, ein Angriff gegen die Bombardier treffe den Vierverband in seinem Lebensnerv.

**Die Kämpfe an der Westfront.** Kaiser Wilhelm hat eine Kabinettsorder an Hindenburg erlassen, in der es u. a. heißt: „Die jetzt in Frankreich sich vollziehenden Bewegungen bedeuten eine Maßnahme, die für die Gesamtlage an unserer Westfront von größter Bedeutung ist. In weiser Voraussicht haben Sie mit Ihrem bewährten Berater, dem General der Infanterie Ludendorff, den schwerwiegenden Entschluß hiezu gefaßt und damit wiederum eine Probe großzügiger Feldherrnkunst geliefert, die sich würdig Ihren großen Erfolgen im Osten anreihet. Ist doch dadurch eine neue Grundlage für die weitere Kriegsführung geschaffen.“

Von militärischer Seite wird darauf hingewiesen, daß auf dem westlichen Kriegsschauplatz beiderseits wieder Kavallerie verwendet wird, was bedeute, daß der zweieinhalbjährige Stellungskrieg durch Hindenburgs wohlbedachten Entschluß beendet ist.

Die „Times“ warnen im Leitartikel vor einer übereilten Freude über den Vormarsch der Alliierten an der Westfront. Es sei zwar erfreulich, daß so viel französisches Gebiet zurückgewonnen worden sei, aber man müsse auch zugeben, daß der deutsche Rückzug bisher ziemlich gut gelungen sei und daß die Deutschen nur sehr wenig Mannschaften und keine Kanonen verloren hätten.

**Die Kämpfe in Mazedonien.** Zu den Kämpfen bei Monastir schreibt das bulgarische halbamtliche Blatt „Borjenni Izvestia“: Die Lage der Armee Sarrails gleicht der der Besatzung einer belagerten Festung, welche sich zu den eigenen Truppen durchschlagen will. Wegen der Tauchbootgefahr kann Sarrail den Rückzug über Saloniki zur See schwerlich bewerkstelligen. Es scheint daher, daß er sich gegen Valona durchschlagen will, um über Korfu und Süditalien den Rückzug anzutreten. Allerdings könnte die verzweifelste Offensive Sar-

rail auch politische Gründe haben und bezweckt haben, Briand, den eifrigsten Verteidiger der Salonikier Aktion, zu retten und der französischen Öffentlichkeit lokale Erfolge vorzutauschen, die das Verbleiben des Salonikier Expeditionskorps rechtfertigen würden.

„Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki: Die große Orientoffensive leidet unter den Vorgängen an der Westfront. Die Aufgabe der Balkanoffensive, die Generaloffensive aller Ententeheere einzuleiten, kann infolge der bedeutamen Veränderungen an der Westfront kaum noch durchgeführt werden.

**Die Mittelmächte und die Vereinigten Staaten.** Die „Bostonische Zeitung“ gibt Londoner Mitteilungen wieder, nach denen in englischen Militärkreisen vermutet wird, daß Amerika gegenwärtig noch völlig unfähig zu militärischen Unternehmungen sei. Sogar die Bewaffnung der Dampfer werde Monate dauern. Die amerikanischen Munitionsfabriken wollen erst die Bestellungen für die Ententeländer abliefern, weil die Preise doppelt so hoch als die von der amerikanischen Regierung gezahlten sind. Die Begeisterung, die bei dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland ausbrach, sei größtenteils geschwunden. Selbst von den Freiwilligen, die sich für die amerikanische Brigade für Frankreich anwerben ließen, ist über die Hälfte wieder zurückgetreten. (!) Die politischen Strömungen in den südamerikanischen Staaten enthalten ebenfalls Gefahren, mit denen Wilson rechne. Dazu komme der steigende Einfluß Japans in China, der den amerikanischen Interessen Abbruch tue.

Daselbe Blatt schreibt: Wilson möchte gar zu gern Deutschland zur Kriegserklärung veranlassen; da sich indessen Deutschland nicht dazu hergibt, sich die moralische Schuld für den von Wilson gewünschten Kriegszustand zuschieben zu lassen, so nimmt man in Washington Zuflucht zu technischen Spitzfindigkeiten.

**Die russische Revolution.** Zu den Vorgängen in Rußland schreibt der „Temps“ im Leitartikel, daß dort eine große Gefahr auftauche. Man verstehe schlecht, mit welcher Begeisterung das Komitee der Arbeiter und Soldaten Beschlüsse diktiert, von denen man zumindest sagen müsse, daß sie in Konfusion entstanden seien. Sollte sich die Revolution in eine Parodie umwandeln, so wäre die Zukunft der ganzen russischen Freiheiten in Frage gestellt. Aber auch die Festigkeit der russischen Heere würde Gefahr laufen, denn in Ermangelung einer Leitung, einer Methode, kurz einer Regierung würde die Revolution die militärische Kraft Rußlands schwächen. Dies wäre für Rußland ein Schaden, der nicht wieder gut gemacht werden könnte. Angesichts der großen Zahl der Analphabeten könne das russische Volk nur vorsichtig in die Bahn des Fortschrittes geleitet werden. Fürst Drow, Miljukow und die anderen Minister hätten natürlicherweise der Entente mehr Vertrauen eingefloßt als die unbekannteren Redner des Arbeiterkomitees in Petersburg.

Die „Times“ melden aus Petersburg: Die jetzige Regierung und die einzelnen Minister, besonders der Kriegsminister, sowie die politischen und wirtschaftlichen Organisationen erlassen noch immer Proklamationen, worin sie die Notwendigkeit unermüdlischer Arbeit und strenger Disziplin betonen, wenn der Feind aus dem Lande getrieben werden solle. In einem Manifest heißt es, daß in den Händen des Volkes das Schicksal der nationalen Freiheit liegt. Der Feind habe Nutzen von jeder Desorganisation der großen Kräfte, die an der russischen Front ständen. Mit Eintritt des Frühjahrs werde seine Flotte frei zur Bedrohung der russischen Hauptstadt sein. Sein Sieg würde der Sieg über die Freiheit Rußlands sein. Die preußischen Unteroffiziere (!) werden die Russen aller Freiheiten berauben und die Macht des Kaisers über das geknechtete Volk werde wieder hergestellt werden.

Ueber London wird gemeldet: Sämtliche Großfürsten legen ihre militärischen Funktionen und Ämter nieder. Die Großfürsten Nikolai und Cyrill hätten es bereits getan. Die Inspekturgenerale der Artillerie, Kavallerie und des Flugdienstes würden ein Gleiches tun. Alexejew würde wohl vorerst Generatissimus bleiben. Durch die Abdankung des Zaren sei das Bindiglied zwischen der Front und dem Hinterland

verloren gegangen. Ein Komitee für nationale Verteidigung unter der Leitung des Kriegsministers soll als neue Vermittlungsstelle fungieren.

Sehr bedeutsam ist die folgende Petersburger Meldung des „Corriere della Sera“: Infolge unliebsamer Vorgänge an der Nordfront hat die provisorische Regierung durch Armeebefehl die ungesäumte Beerdigung der Truppen auf die provisorische Regierung anbefohlen.

## Tagesbericht.

(Einrückung der 26-45jährigen.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Landesverteidigungsministers, wonach die in der Zeit von 1872 bis einschließlich 1891 geborenen, sowie sämtliche in der Zeit von 1867—1899 geborenen ungarischen Staatsbürger (Arbeiter, Rutscher, Treiber usw.), die auf Grund des Landsturmgesezes oder des Gesetzes über die Kriegsleistungen in Anspruch genommen, mittlerweile aber aus diesem Dienst endgiltig entlassen wurden, wenn sie bei einer Landsturmnamusterung, Landsturmüberprüfung zum Landsturmdienst mit der Waffe tauglich befunden wurden, am 16. April 1917 (spätestens bis 11 Uhr vormittags) — sofern sie nicht namentlich enthoben sind — auf dem Sitz des auf dem Landsturm-Legitimationsblatte ersichtlich gemachten kön. ung. Landwehr-Ergänzungs-, beziehungsweise des k. u. k. Ergänzungs-Distriktskommandos zum aktiven Landsturmdienst einzurücken haben. Alle Personen, die bis zu dem angegebenen Tage infolge freiwilligen Eintritts in die kön. ung. Landwehr oder in das k. u. k. gemeinsame Heer (wenn auch als Einjährig-Freiwillige) eingereicht wurden, haben zum aktiven Dienst ebenfalls am 16. April 1917 einzurücken. In Angelegenheit der Truppenwahl und des freiwilligen Eintritts in die gemeinsame Armee und in die Landwehr der zwischen den Jahren 1872 und 1891 geborenen Landsturmpflichtigen mit Einjährig-Freiwilligenrecht ist im Einvernehmen mit dem Kriegsminister eine Verordnung erlassen worden. Im Sinne dieser Verordnung ist der freiwillige Eintritt nur nach Erscheinen vor der Musterungskommission am Plage, während das Recht der Truppenwahl nur hat, wer sich wenigstens einen Tag vor dem Einrückungstermin einreihen läßt. Die Landsturmmänner mit Einjährig-Freiwilligen-Abzeichen benötigen zur freiwilligen Einrückung auf Kriegsdauer die Aufnahmsbewilligung des Kommandos des betreffenden Ersatztruppenkörpers. Aufnahmsbewilligungen können erhalten; bei der Infanterie 25 pro Ersatzbataillon, bei der Kavallerie 5 pro Ersatzeskadron, bei der Artillerie 8 pro Ersatzbatterie. In der gemeinsamen Armee unterliegt die Aufnahme in die hinsichtlich der Ergänzung nicht zuständigen k. u. k. Infanterieregimenter oder Jägertruppen keiner Beschränkung; die Zahl der Kriegsfreiwilligen mit Einjährig-Freiwilligen-Abzeichen, die zu den Spezialwaffengattungen aufgenommen werden können, ist die folgende: bei der Kavallerie pro Regiment 5, bei der Feld- und Gebirgsartillerie pro Truppenkörper 8, bei den Festungsartillerie pro Ersatzkompanie 10, bei den Sappeurtruppen pro Bataillon 6 (bei der Ersatzkompanie des 2. Sappeurbataillons 12), beim Telegraphenregiment 20, beim Eisenbahnregiment 30, bei den Traintruppen pro Division 30, bei der Sanitätskompanie pro Ersatzdepot 2. Bei der Sanitätskompanie findet keine Aufnahme statt. Das Aufnahmsgesuch hat der Gesuchsteller unmittelbar nach seiner vollzogenen Landsturmmusterung bei dem zur Gewährung der Aufnahmsbewilligung berufenen Militärkommando unmittelbar einzureichen.

(Sommerasylleiterinnen.) Bei der Unterzeichneten haben sich mehrere Sommerasylleiterinnen gemeldet, die eine Stelle für die nächsten Sommermonate annehmen wollen. Gemeinden, die auf solche reflektieren, wollen sich wenden an Adele Bay, Klassenlehrerin der ev. Kindergarteninnenbildungsanstalt, Kronstadt, Waisenhausgasse 43.

(Keine farbigen Ostersier.) Das Landes-Ernährungsamt hat das übliche Färben von Ostereiern verboten. Das Verbot bezieht sich auf Eier jeder Geflügelart.

(Die Gefangennahme der Zarin.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Kommandant des Distrikts Petersburg General Kornilow hat der Zarin mitgeteilt, daß sie eine Gefangene sei. Er begab sich mit seinem Stabe nach Barskoje Selo und fragte vom Bahnhof telephonisch beim Kammerherrn Grafen Bendendorff an, wann die Zarin ihn empfangen könne. Ueber den Grund des Besuchs

wollte er telephonisch nichts mitteilen. Graf Bendorff ersuchte den General, am Telephon zu bleiben und kehrte nach einigen Minuten mit der Nachricht zurück, daß die Zarin ihn in einer halben Stunde erwarte. Kornilow fuhr nun mit seinem Stab nach dem Schloß Klein-Barskoje Selo. Er wurde in die Privatgemächer geführt, wo er der Zarin den Beschluß der provisorischen Regierung vorlas und ihr mitteilte, daß sie von diesem Augenblicke an nicht mehr in Freiheit sei, daß die frühere Wache entlassen und das Schloß streng bewacht werde. Die Zarin ersuchte, ihr ihre Dienerschaft zu lassen, was ihr bewilligt wurde. Hierauf begab sich Kornilow in die Kaserne, wo er Anordnungen für die Bewachung traf.

Zwei Kriegsschiffe der russischen Ostseeflotte gesunken. In Schweden sind Nachrichten eingetroffen, nach denen zwei Kriegsschiffe der russischen Ostseeflotte bei der Meuterei gesunken sind.

Der Vierverband in Amerika (Schuldnechtschaft.) Die Verschuldung der Entente und deren völlige Abhängigkeit von Amerika beleuchtet ein Artikel des Finanzattachés der russischen Botschaft in Paris, Artur Raffalowitz, in der „Revue des Economistes“, der in seinem üblichen Jahresberichte über das Jahr 1916 ausführt: Seit August 1914 liehen in Amerika laut dem Berichte der National Citybank Großbritannien 8584 Millionen Dollar, Frankreich 6562, Rußland 1172, Italien 25, Kanada 120, die Kanadaprovinzen u. Städte 185 Millionen, so daß sich eine Gesamtsumme von 19618 Millionen Dollar ergibt. Diesen Summen steht Deutschland mit nur 20 Millionen Dollar gegenüber. Zu den staatlichen Schuldsammlungen der Entente treten noch 82 Millionen Dollar Stadtanleihen von London und Dublin und 110 Millionen französischer Stadtanleihen. Die Ueberweisungen, welche England allwöchentlich nach Amerika zu senden gezwungen war, übertreffen alles Dagewesene und führten zu bedeutenden Goldausfuhrungen. Den angestregten englischen Bemühungen gelang es zwar, die Stabilität des Wechselkurses mit Newyork herzustellen und auch in Frankreich das Verhältnis des englischen Pfundes auf etwas über 27/70 zu erhalten, den Rubelkurs aber vermochte es nicht zu retten.

(Die Rußbarmachung des rumänischen Delgebietes.) Der „Trk. Jtg.“ zufolge ist bereits die Entnagelung einiger Schächte des rumänischen Delgebietes gelungen, so daß ein gewisser Teil der dortigen Rohölproduktion bereits wieder gesichert ist. Abgesehen davon, werden alte Bohrungen fortgeführt und neue begonnen. Da auch ansehnliche Vorräte erbeutet wurden, wird, da der Donauweg bereits demnächst freigegeben, mit dem Erdöltransport in den nächsten Tagen begonnen werden.

(Die Wirkungen der deutschen Sperre.) Der militärische Mitarbeiter des „Aftenposten“ schreibt über den deutschen unbeschränkten Unterseebootkrieg: Wahrscheinlich verurteilen die Deutschen über wenigstens 250 Unterseeboote. Ihre Abschreckungsversuche sind zwar misslungen (?), aber die Wirkung macht sich besonders in England, sowie in anderen kriegführenden und neutralen Ländern sehr stark geltend. Aus englischen Blättern und aus Lloyd Georges Rede vom 24. Februar geht deutlich hervor, daß die deutsche Sperre sich fast in jeder Hinsicht auf die Dauer ernstlich fühlbar macht.

**Abgeordneten-kandidation in Leschkirch.**

Sonntag nachmittag um 2 Uhr trat die Versammlung der Wähler des Leschkircher Bezirkes im Saale des Bezirksgerichtsgebäudes in Leschkirch zusammen, um die Programmreden der Kandidaten zu hören und die Kandidierung vorzunehmen. Pfarrer Gustav Heinrich eröffnete als Obmann des Kreis-Ausschusses die Sitzung, indem er einen Abschiedsbrief des bisherigen Abgeordneten Dr. Gustav Graß vorlas, in warmen Worten dessen hoher Verdienste gedachte und schließlich den Entwurf einer Dankadresse der Wähler an ihren treuen Freund und Helfer vorlegte, der einstimmig gutgeheißen wurde. Hierauf forderte der Vorsitzende die Kandidatengruppe auf, in alphabetischer Ordnung ihre Programme zu entwickeln. Als erster kam Dr. Hermann Albrich, Rechtsanwalt in Hermannstadt, zu Wort. Er

entschuldigte die Kürze und Unvollständigkeit seiner Rede damit, daß er nach dreitägiger Fahrt von der Front erst am Vormittag erfahren habe, daß er nachmittag reden solle und gab dann einige Punkte seines Programms: Erhaltung des Volkstums, Förderung der Landwirtschaft und ihre besondere Berücksichtigung bei Kriegsende, Bekämpfung der Mängel in der Verwaltung. Die Bekleidung der Stelle eines Abgeordneten ist seiner Meinung nach ein Beruf und nicht eine Nebenbeschäftigung; er verspricht daher seinen Wohnsitz in Budapest aufzuschlagen und seine ganze Kraft der Ausfüllung seines Postens zuzuwenden.

Der zweite Redner, Dr. Konrad Dörschlag, Direktor der Genossenschaftsbank in Elisabethstadt, tritt zu Beginn seiner Rede der Ansicht entgegen, daß der Abgeordnete nicht auch ein zweites Amt bekleiden könne. Gerade der Abgeordnete müsse im Leben stehen, müsse die Bedürfnisse und Stimmungen kennen, um eingreifen zu können. Er erklärt, auf Seite der Mehrheit der sächsischen Abgeordneten und zur Regierungspartei zu stehen. Er strebt eine Steigerung des Einflusses in den Parteilösungen der nationalen Arbeitspartei an; erwähnt die Mißstände in den Lebensmittelzentralen, den Mangel von Höchstpreisen für gewerbliche Erzeugnisse und die ungünstige Baluta. Als nächste Aufgaben bezeichnet er die Erlangung einer Entschädigung für die Kriegsschäden, Unterstützung der Kriegswitwen und -Waisen und der Invaliden und Richtung des Augenmerkes auf die Uebergangswirtschaft.

Dr. Otto Herzog, Rechtsanwalt in Mühlbach, gibt einen kurzen Lebenslauf, in dem er auf seine volkswirtschaftlichen Spezialstudien hinweist und seine Beziehungen zum Bauernstand betont. Sein allgemeines wirtschaftspolitisches Bekenntnis kennzeichnet er durch die Schlagworte: Mehrproduktion — Mitteleuropa. Um den wirtschaftlichen Anforderungen eines Mitteleuropas, in dem Ungarn die Kornkammer darstellt, gerecht zu werden, ist eine gewaltige Mehrproduktion notwendig, die nur durch Verbilligung der Produktionsmittel und Verbesserung und Neuanschaffung von Frachtwegen erreicht werden kann. Als Forderungen der Gegenwart betrachtet er vor allem eine gerechte Regelung der Getreide- und Viehrequisition und der Enthebungen und Beurlaubungen im Interesse der Landwirtschaft. Er schließt sich im Falle seiner Wahl der Mehrheit der sächsischen Abgeordneten und der Regierungspartei an und verspricht, ständigen Aufenthalt in Budapest zu nehmen.

Nach einer kurzen Pause spricht Dr. Reinhold Horwath mit Schwung und Feuer. Er stellt die unlösbare Beziehung zwischen Politik und Wirtschaft fest und geht davon in wohlgegliederten Ausführungen zu den sich daraus ergebenden Spezialforderungen der Sachsen über; auf die gesteigerte Produktion der Landwirtschaft ist hinzutreiben und die Beschaffung der Mittel, die eine solche Steigerung fördern: Vermehrung und Maximalisierung der landwirtschaftlichen Maschinen, Beistellung von Kriegsgefangenen als Arbeiter und eine Regelung der Enthebungen und Beurlaubungen.

Als letzter sprach Dr. Friedrich Ipsen, Rechtsanwalt in Mediasch. Er ist für den langfristigen Ausgleich und die Anerkennung der ungarischen Hegemonie unter unbedingter Wahrung der Volksrechte. Bezüglich der Landwirtschaft erklärt er sich mit seinen Vorrednern in Uebereinstimmung. Daß er der Regierungspartei beitrete, sei selbstverständlich. Den Majoritätsbeschlüssen unterwirft er sich aber nur, falls Gewissensfragen nicht hindernd dazwischenstehen. Zu seinem Programm gehört eine Neuorganisation des Bankwesens, durch die die Pfarrer und Lehrer, die Stützen unseres Volkstums, von einer Staatsubvention unabhängig gemacht werden können, und die Gründung einer Südsiebenbürgischen Erdgas-A.-G., durch die allein eine Rußbarmachung des Gases auch für die Siebenbürger Sachsen möglich wird. Schließlich erwähnt er die Perspektiven, die die Zuwendung des sächsischen Kleingewerbes und Handels zum Orient eröffnet und die Beziehungen, die dahin schon bestehen und noch angebahnt werden können.

Nach Schluß der letzten Programmrede zog sich der Kreis-Ausschuß zu einer kurzen Beratung

zurück, die das Ergebnis hatte, daß Rechtsanwalt Dr. Hermann Albrich für die Mittwoch den 28. d. M. abzuhaltende Wahl kandidiert wurde.

**Aus Hermannstadt und Umgebung.**

(Karl Dörschlag †.) Gestern Abend ist der Mentor unter unseren heimischen bildenden Künstlern, Karl Dörschlag, im hohen Alter von 84 Jahren in das Jenseits hinübergeschlummert. Der dahingegangene hochverdiente Künstler und Lehrer, dessen Würdigung wir uns noch vorbehalten, wird morgen, Dienstag, 27. d. M. nachmittags 3 Uhr auf dem alten ev. Friedhof beerdigt werden.

(Die Ausgabe der Brot-, Mehl-, Zucker- und Kaffeekarten) wird mit Zustimmung des Herrn Vizegespan in der am 23. d. M. verlaufbaren Weise durchgeführt, da die Ausgabe in den ersten Tagen des April auf Schwierigkeiten stößt und die vorzeitige Benützung der Karten durch das unter M.-Z. 3701 ergangene Verbot verhindert wird. Die Karten werden demnach ausgefolgt: am 27. März an die Bewohner der Gassen, die mit den Buchstaben S und J beginnen, am 28. März an die Bewohner der Gassen mit K bis N, am 29. März an die Bewohner der Gassen mit O bis R, am 30. März an die Bewohner der Gassen mit S bis W und am 31. März an die Bewohner der Gassen mit Z und allen Ziganen. Die Bewohner der Gassen, deren Namen mit den Buchstaben A bis G beginnen, können ihre Karten, wenn sie sie heute nicht abgeholt haben, am 2. und 3. April auf dem Rathaus, Fleischerstraße 4, Türe 5, übernehmen. Es wird nochmals betont, daß die für April lautenden Karten vor dem 1. April nicht benützt und seitens der Kaufleute und Bäcker nicht angenommen werden dürfen. Der Magistrat.

(Beschädigung der Telephon- und Telegraphenleitungen.) Die städtische Polizeihauptmannschaft bringt hiemit neuerlich in Erinnerung, daß jede Beschädigung der Telephon- und Telegraphenleitungen eine nach § 439 des Strafgesetzbuches und § 21 des 63. G.-N. von 1912 zu ahndende strafbare Handlung bildet. Da sich in letzterer Zeit die Fälle häufen, wonach von der Jugend die Porzellan-Isolatoren aus Mitleiden durch Steinwürfe zerstört werden, so ergeht hiemit an die Eltern, Vormünder u. die Aufforderung, ihre Schutzbefohlenen entsprechend zu belehren, da die durch solche Beschädigungen hervorgerufenen Störungen in der Benützung des Telegraphes und Telephones die Interessen der Kriegführung schwer schädigen.

(Männergesangsverein.) Dienstag den 27. d. M. abends 8 Uhr im Musikvereinsaal letzte Probe vor dem Konzert.

(Konzertvoranzeige.) Am Sonnabend den 31. d. M. abends halb 8 Uhr gibt der Hermannstädter Männergesangsverein, verstärkt durch deutsche feldgraue Sänger, ein Konzert im Stadttheater. Mitwirkende: Frl. Berta Weindel (Sopran), Frl. Dora Cservinka (Violine). Der Reinertrag ist für Kriegsfürsorgezwecke bestimmt. Kartenverkauf von Donnerstag den 29. d. M. an bei Guido v. Kovats, Optiker, Heltauerstraße.

(Städtische Lichtspiele.) Bilderfolge für Montag und Dienstag: Neueste Aktualitäten von den Kriegsschauplätzen. Wenn wir alt werden (erster Teil); nach Tokais weltberühmtem Roman, in einem Vorspiel und vier Akten. Teddys gestörtes Stelldichein, Lustspiel in zwei Akten.

(Apollobioskop im Gesellschaftshaus.) Bilderfolge für Montag und Dienstag: Die goldene Haarkrone, ein Spiel in drei Akten. Außerdem ein Ergänzungsprogramm.

(Spenden.) Statt Blumen auf das Grab ihrer allzufrüh verstorbenen herzenguten Mutter spendet an deren Namenstage (25. März) Frau Mizi Hametner, Offiziälgattin, den Betrag von 20 Kronen für erblindete Soldaten.

(Volkssbad.) Badeordnung für Dienstag: Dampfbad für Männer von 7 bis 12 Uhr vormittag, für Frauen von 2 bis 6 Uhr nachmittag. Kur-, Bannen-, Brausebäder die ganze Zeit über geöffnet.

(Kleine Mitteilungen.) Gefunden worden sind mehrere Geldnoten; aufgefangen worden ist ein Fahnen. Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter:  
**Emil Reugeborn.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr beschloß der Maler

### Professor Carl Dörschlag

sein arbeitsreiches, liebevolles Künstlerleben in seinem 85. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 27. d. M. 3 Uhr nachm. aus der Kapelle des alten evang. Friedhofes statt.

Hievon geben Schmerz erfüllt allen Freunden und Bekannten Nachricht  
1097 die trauernden Angehörigen.

### Josefine Kayser

Private

vollendete am 24. d. M. nach kurzem Leiden im Alter von 69 Jahren ihr tätiges und liebevolles Leben.

Die irdische Hülle der teuren Verstorbenen wird Dienstag den 27. d. M. 2 Uhr nachmittags aus der Kapelle des alten evang. Friedhofes zur ewigen Ruhe befristet, wozu nur auf diesem Wege alle teilnehmenden Freunde und Bekannten geziemend einladen

die tieftrauernden Angehörigen.

Hermannstadt, am 26. März 1917. 1089  
Leichenbestattungsanstalt Balz und Sohn.

Rudolf Ablof gibt in seinem, sowie im Namen seiner Kinder und aller übrigen Verwandten von tiefstem Schmerze gebeugt Nachricht von dem frühen Ableben der unvergeßlichen guten Tochter resp. Schwester, Schwägerin und Tante

### Julie Ablof

welche am 25. d. M. 1/2 1 Uhr nachts nach kurzem schweren Leiden im Alter von 43 Jahren ihr liebevolles, freundliches Leben für die Ihren allzufrüh beschloß.

Die irdische Hülle der teuren Verstorbenen wird Dienstag den 27. d. M. 4 Uhr nachmittags aus der Kapelle des alten evang. Friedhofes zur ewigen Ruhe befristet, wozu nur auf diesem Wege alle teilnehmenden Freunde und Bekannten geziemend einladen

die tieftrauernde Familie.

Hermannstadt, am 26. März 1917. 1090  
Leichenbestattungsanstalt K. Balz und Sohn.

J. Steflea Pelzwarenhandler gibt in seinem, sowie im Namen aller Verwandten Schmerz erfüllt Nachricht von dem Ableben seiner unvergeßlichen Gattin

### Stefanie Steflea

welche am 25. d. M. 4 Uhr früh nach langem schweren Leiden im jugendlichen Alter von 28 Jahren ihr liebevolles Leben beschloß.

Die irdische Hülle der teuren Verstorbenen wird Dienstag den 27. d. M. 3 Uhr nachm. aus dem Trauerhause Wiesenstraße Nr. 12 nach griech.-orient. Ritus auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe befristet.

Hermannstadt, am 26. März 1917. 1091

Der tieftrauernde Gatte.

### Dankfagung.

Für die vielen herzlichen Beweise freundlicher Teilnahme am Begräbnis meines unvergeßlichen Gatten, für die zahlreichen Kranzpenden und insbesondere dem Hermannstädter Männergesangsverein für den ergreifenden Grabgesang sagt innigsten Dank  
Luise Bittermann. 1073

### Städtisches Kino.

Programm für Montag u. Dienstag den 26. u. 27. März  
Jókai Mór - Abend 901

Der erste ungarische Filmkoloss. Ein Meisterwerk der ung. Literatur

Mire megvénülünk I. Teil. Nach Jókais weltberühmtem Roman in 4 Akten.

Sascha-Messter-Woche Neueste Aktualitäten von den Kriegsschauplätzen

Das schönste und reizendste Lustspiel der „Alfa-Film G. m. b. H. Berlin-Tempelhof“

Teddys gestörtes Stelldichein

Entzückendes Lustspiel in 2 Akten. — Inszeniert von Alfred Halm.

Mittwoch und Donnerstag neues Programm.

Nur auf diesem Wege.

Wir geben bekannt, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

### Jakob Schmid

Schneidermeister

im Alter von 71 Jahren in Marpod entschlafen ist und daselbst am 27. d. M. beerdigt wird.

Marpod (Hermannstadt), am 26. März 1917. 1094  
Friedrike Schmid und Kinder.

### Einladung

zu der Mittwoch den 4. April 1917 nachmittags 5 Uhr im städt. Rathaussaale abzuhaltenden

## ordentlichen Vollversammlung des Hermannstädter Vorschußvereines.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1916 und Bericht des Aufsichtsrates.
2. Antrag über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Bericht über die Wittwenkassa.
4. Wahl von drei Direktionsmitgliedern.
5. Etwaige Anträge der Mitglieder.

Im Falle die ordentliche Vollversammlung beschlußunfähig sein sollte, findet am gleichen Tage d. i. am 4. April 1917 nachmittags 1/2 6 Uhr in demselben Saale mit unveränderter Tagesordnung eine zweite Vollversammlung statt, welche im Sinne des § 24 der Satzungen ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist.

Die Direktion.

### Bilanzkonto für 1916.

Aktiva:	K	h	Passiva:	K	h
Barvorrat . . . . .	56981	09	Geschäftsanteile der Mitglieder . . . . .	51800	—
Wechselvorschüsse . . . . .	1406198	46	Reservefond . . . . .	790291	71
Hypothekar- und Raten- darlehen . . . . .	961211	88	Spezialreservefond . . . . .	27406	40
Wertpapiere . . . . .	1070758	35	Kursreserve . . . . .	19534	03
Realitäten . . . . .	178959	—	Spareinlagen . . . . .	2951134	74
Inventar . . . . .	2700	—	Beamtenpensionsfond . . . . .	89763	34
Mitgliederanteile . . . . .	330	—	Wittwenkasse . . . . .	93003	—
Zinsguthaben . . . . .	88357	68	Unbeholene Dividenden . . . . .	2403	66
Konto pro diversi . . . . .	297729	85	Vorausempfangene Zinsen . . . . .	4977	45
			Steuerreserve . . . . .	16005	98
			Reingewinn . . . . .	17907	31
	4058226	31		4058226	31

Anzahl der Mitglieder am 31. Dezember 1915 . . . . . 532  
 Im Laufe des Jahres 1916 sind eingetreten . . . . . 4  
 zusammen . . . . . 536  
 Im Laufe des Jahres 1916 sind ausgetreten . . . . . 18  
 Anzahl der Mitglieder am 31. Dezember 1916 . . . . . 518  
 Selbndigt waren am 31. Dezember 1916 10 Mitgliederanteile.

Bar eingezahlt waren am 31. Dezember 1916 auf Mitgliederanteile Konto K 51470-

### Verlust- und Gewinnkonto für 1916.

Verluste:	K	h	Gewinne:	K	h
Spareinlagenzinsen . . . . .	129451	22	Zinsen von: Wechselvorschüssen . . . . .	128721	55
Reeskomple- und Lombard- zinsen . . . . .	1278	12	Hypothekar- und Raten- darlehen . . . . .	59247	86
Passivzinsen . . . . .	80185	81	Wertpapieren . . . . .	45149	26
Steuern und Gebühren . . . . .	25627	07	Realitätenertragnis . . . . .	9434	—
Gehalte und Löhne . . . . .	19406	69			
Spesen . . . . .	15815	61			
Präsenzmarken . . . . .	775	—			
Abschreibung v. Inventar und den Realitäten . . . . .	2105	36			
Reingewinn . . . . .	17907	98			
	242552	86		242552	86

Hermannstadt, am 31. Dezember 1916.

Willesch  
Direktor.

Der Direktionsrat:

- Dörr  
Vorstand.  
F. Michaelis  
Vorstandstellvertreter  
Johann Willes  
Dr. Henrich  
Karl Ferengi  
Karl Sikeli  
Friedrich Scherer  
G. A. Seraphin  
Albert Reugeboren

Geprüft, mit den Büchern verglichen und richtig befunden.  
Hermannstadt, am 14. Februar 1917.

Der Aufsichtsrat:  
G. Bergleiter  
Gustav Melcher  
Carl F. Wachsmann